

# Zu kritischem Denken befähigen

## 251 neue Schülerinnen und Schüler am Burggymnasium

**Friedberg** (pm). Am Montag war es am Friedberger Burggymnasium wieder soweit: Die feierliche Aufnahmeveranstaltung der neuen Schülerinnen und Schüler hat in der Sporthalle stattgefunden. Rekordverdächtige 251 Schüler haben einen Platz in der Einführungsphase ergattert, womit die zehn neuen Klassen gut gefüllt sind.

Entsprechend gut gelaunt begrüßte Schulleiter Ingo Baumgarten die neuen Mitglieder der Schulgemeinde herzlich und wünschte ihnen gutes Gelingen ihrer Pläne, die Allgemeine Hochschulreife oder den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erreichen.

### Respekt und Toleranz

Mit Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer, die er als Wissensvermittlerinnen und Begleiter vorstellte, werde in den nächsten Jahren sowohl Leistungsbereitschaft gefordert als auch die Selbstständigkeit jeder und jedes Einzelnen



Zu Beginn der E-Phase treffen Schulleitung, Lehrkräfte und Schüler erstmals aufeinander.

FOTO: PM

gefördert. Da Respekt und Toleranz dabei unabdingbar seien, rief der Schulleiter zu »sozialverantwortlichem Verhalten« aller neuen Schulmitglieder auf. Besonders am Herzen liege ihm, die Schüler der Burg zum kritischen Denken zu befähigen, welches eine entscheidende Schlüsselkom-

petenz für eine stabile Persönlichkeitsentwicklung sei.

Erstmalig standen am Montag zwei und am Dienstag sogar vier Stunden für das Ken-

nenlernen von Mitschülerinnen und Mitschülern, des weitläufigen Geländes und der umfangreichen Details der Organisation zur Verfügung.

### IMPRESSUM

#### Wetterauer Zeitung

OBERHESSISCHER ANZEIGER

Unabhängig – Überparteilich

Herausgeber: Dr. Christian Rempel

Chefredakteur: Siegfried Klingelhöfer

Chefredaktion: Marc Schäfer

Verantwortliche Redakteure/-innen:

Lokalredaktion: Siegfried Klingelhöfer, Stellvertreter: David Hefler (Bad Nauheim);

Lokalredaktion Bad Vilbel: Gerd Chmelicsek; Sport: Ralf Waldschmidt, Vertretung: Ronny Hertex

Mit Namen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion dar. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr; Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt.

Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihren internen elektronischen Presseespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter [www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de) oder [info@presse-monitor.de](mailto:info@presse-monitor.de).

© Wetterauer Zeitung, Bad Nauheim.

Anzeigeneitung:

Jens Trabusch (Gießen)

Ulrich Brandt (Gießen)

Vertriebsleitung:

Christian Kramer (Gießen)

Druck und Verlag: Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen (zugeleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen).

Geschäftsführer:

Dr. Jan Eric Rempel (Gießen)

Monatsbezugspreis: 49,90 EUR (Zustellung bzw. 57,40 EUR (Post, Inland). Alle Preise inkl. der jeweils gültigen Umsatzsteuer. Im Übrigen gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 77 gültig. Bei Nichtbelieferung infolge Streiks, Aussperrung oder höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch.

SEPA-Lastschriftmandat:

Vorliegende Lastschriftaufträge werden am 2. Werktag des Monats von uns eingelöst. Die Abbuchung findet unter der Gläubiger-Identifikationsnummer DE74ZZZ0000929061 statt.

Ihre Mandatsreferenz können Sie jederzeit bei unserem Service erfragen.

So erreichen Sie uns:

Wetterauer Zeitung, Parkstraße 16, 61231 Bad Nauheim

Telefon (06032) 942-0

Volksbank Mittelhessen

(BLZ 513 900 00), Konto-Nr. 424 307

IBAN: DE78513900000000424307

BIC: VBMHDE5F

Internet: [www.wetterauer-zeitung.de](http://www.wetterauer-zeitung.de)

Redaktion:

Lokalredaktion Telefon (06032) 942-531

Lokalsport Telefon (06032) 942-617 und (06032) 942-530

Fax (06032) 942-632

E-Mail: [redaktion@wetterauer-zeitung.de](mailto:redaktion@wetterauer-zeitung.de)

Gewerbliche Anzeigen:

Telefon (06032) 942-0, Fax (06032) 942-631

E-Mail: [anzeigen@wetterauer-zeitung.de](mailto:anzeigen@wetterauer-zeitung.de)

Service:

Telefon (06032) 942-170,

Fax (06032) 942-633

E-Mail: [service@mdv-online.de](mailto:service@mdv-online.de), [kleinanzeigen@wetterauer-zeitung.de](mailto:kleinanzeigen@wetterauer-zeitung.de), [familienanzeigen@wetterauer-zeitung.de](mailto:familienanzeigen@wetterauer-zeitung.de)

Geschäftsstellen:

61231 Bad Nauheim, Parkstraße 16

Für die Herstellung dieser Zeitung wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.



Besuchen Sie auch die Facebook-Seite unserer Zeitung!  
[www.facebook.com/WetterauerZeitung](http://www.facebook.com/WetterauerZeitung)

## Im Zeichen der Digitalisierung

### Vorträge, Workshops, Detox: 2. Digital Day an der Internatsschule Lucius



Digitalisierung im Klassenzimmer: Hier in Form von analogen Workshops und Vorträgen.

FOTO: PM

## »Ein unerträgliches Unbehagen«

### Burggymnasium Friedberg: Geschichtskurse besuchen Gedenkstätte in Hadamar

**Friedberg** (pm). Die Geschichtskurse der Q2 des Friedberger Burggymnasiums sind nach Hadamar in eine ehemalige Tötungsanstalt gefahren. Gefördert wurde die Fahrt durch den Wetteraukreis.

Die in Hadamar ehrenamtlich arbeitende Betreuerin zeigte spielerisch, wie alle Menschen in »Schubladen« denken, wozu auch Vorurteile gehören. Sie verdeutlichte den Schülern, wie es die National-

sozialisten schafften, mithilfe von Plakaten und Propaganda ein negatives Bild von Menschen mit körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung zu vermitteln. Sie erklärte das Gesetz, das den von den Nationalsozialisten sogenannten Gnadenstod erlaubte, das absichtlich missbraucht worden war.

Anschließend ging sie mit der Gruppe den Weg, den die Menschen, die in Hadamar getötet wurden, ebenfalls gehen mussten. Sie erklärte, dass die Menschen immer von »Heilanstalt« zu »Heilanstalt« gebracht wurden und so gut wie nie an einem Ort blieben. In den Heilanstalten wurde zuvor ein Formular ausgefüllt, das darüber entschied, ob die jeweilige Person leben durfte oder getötet wurde. Dieses Formular durften sich die Schüler durchlesen: »Wir stellten mit Erschrecken fest, dass sich hier nur oberflächlich mit einer Person beschäftigt wurde«, schreibt die Schule.

Im Hauptgebäude erklärte die Betreuerin, dass dort ein Arzt nochmals einen Blick auf

die Personen warf. Deren Tod stand bereits fest – nun wurde geschaut, ob sie noch wertvolle Goldzähne hatten oder in den Augen der Nationalsozialisten eine besonders auffällige Krankheit aufwiesen.

### Die Gesichter hinter den Zahlen

Danach ging es in den Keller. Den Gefangenen wurde gesagt, sie sollten duschen. Später hörten alle privaten Gespräche auf. »Uns alle überkam ein beinahe unerträgliches Unbehagen«, schreibt die Schule. »Da war er: der Raum, in dem so viele Menschen ermordet, vergast wurden. Wir waren still. Die etwa auf Hüfthöhe sichtbaren Löcher in der Wand, durch die das Gas ein geleitet wurde, waren noch zu erkennen.

Die Betreuerin erklärte, dass niemand vom Personal und keiner der Ärzte damals zu diesem Job gezwungen wurde. Sie hatten die Überzeugung, das Richtige zu tun.

»Überwältigt von dem Wis-

sen, dass Menschen tatsächlich zu solchen Taten fähig sind, schauten wir uns weiter im Keller um und sahen einen steinernen Operationstisch, auf den die Toten mit Goldzähnen oder besonderen Krankheiten gelegt wurden«, heißt es in dem Bericht. Weiter hielten im Keller sahen die Schüler den Ort, an dem der Ofen stand, in dem eine Vielzahl an Menschen verbrannt worden war.

Nach der Führung wurden die Schüler in Gruppen aufgeteilt. »Wir bekamen eine Kiste mit Gegenständen und ein Bild sowie einen dazugehörigen Lebenslauf einer Person, die einst in diese Tötungsanstalt gebracht und schließlich ermordet wurde. Die Gegenstände mussten wir anschließend den einzelnen Aspekten des Lebenslaufs zuordnen.«

Schließlich stellten alle Gruppen ihre Personen vor. »Hierdurch erhielten wir nochmals einen tieferen, noch greifbareren Eindruck vom damaligen Geschehen. Bis jetzt wurde nur von Zahlen gesprochen – unfassbar viele Menschen. Aber jetzt hatten wir

auch Gesichter und Geschichten zu diesen Zahlen.« Kinder, Frauen und Männer – alles war vertreten. Zum Schluss sollten alle der Reihe nach eine paar Fragen beantworten: Was hat dich am meisten gestört oder verstört? Was hat dich gewundert? Und: Was hat das mit dir zu tun? So hatte die Gruppe die Chance, den gesamten Ausflug noch einmal Revue passieren zu lassen.

Während der gesamten Führung zeigte die Betreuerin anhand verschiedenster Beispiele, wo auch heute wieder Anfänge eines solchen Gedankenguts erkennbar sind. Sie betonte, dass es wichtig sei, die Aussagen anderer, aber auch sich selbst, bewusst zu hinterfragen und zu reflektieren.

»Dieser Ausflug war für uns alle eine sehr emotionale Erfahrung, und wir konnten viel neues Wissen und viele neue Erkenntnisse mitnehmen. All diese erschütternden Eindrücke haben uns auch viele Tage danach noch beschäftigt«, heißt es in dem Bericht der Schule abschließend.



Die Schüler beschäftigen sich mit den Biografien der Nazi-Opfer aus Hadamar.

FOTO: ARNO HESSE